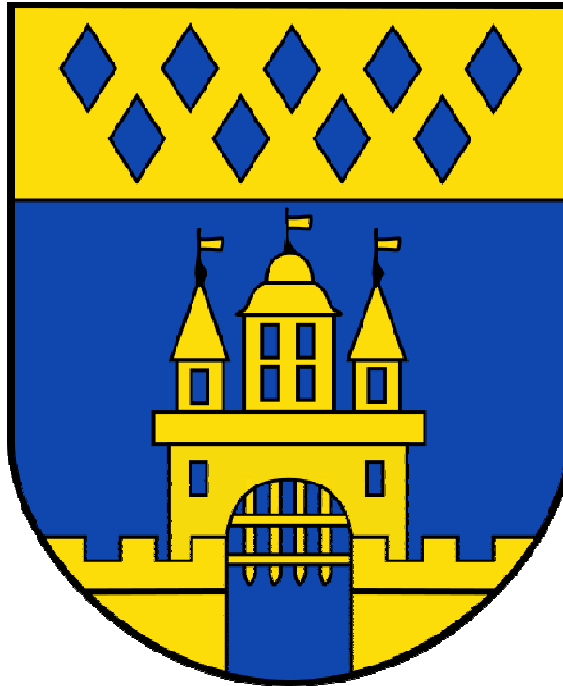


Kreisstadt Steinfurt



Aufstellung des Bebauungsplanes

Nr. 66a

„Wilmsberg-Süd II / südlicher Teil“

Steinfurt, Stadtteil Borghorst

Artenschutzprüfung, Stufe 1

Steinfurt, 31. Juli 2017

Aufgestellt durch

Landschaftsarchitektur Schultewolter

48291 Telgte, Haus-Droste-Weg 1

in Zusammenarbeit mit der Kreisstadt Steinfurt

1.0 VORBEMERKUNGEN	3
1.1 Anlass und Aufgabenstellung	3
1.2 Rechtliche Grundlagen	4
1.3 Kurzbeschreibung des Untersuchungsgebietes	5
1.4 Kurzbeschreibung des Vorhabens und seiner Auswirkungen	8
 2.0 PLANUNGSRELEVANTE ARTEN IM UNTERSUCHUNGSGEBIET	 10
2.1 Datengewinnung	10
2.1.1 Auswertung des Fundort- und Biotopkatasters.....	10
2.1.2 Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen.....	11
2.1.3 Auswertung des FIS.....	11
2.1.4 Ortsbegehung.....	13
2.2 Ausschluss nicht zu betrachtender Arten.....	13
2.2.1 Säugetiere	14
2.2.2 Vögel.....	15
2.2.3 Amphibien	15
2.3 Verbleibende Arten.....	16
2.4 Überschlägige Prognose der Betroffenheit i. S. d. § 44 Abs. 1 BNatSchG.....	16
 3.0 MASSNAHMENBESCHREIBUNG	 17
 4.0 ZUSAMMENFASSUNG UND ERGEBNIS	 18
 5.0 LITERATUR UND UNTERLAGEN.....	 19

1.0 VORBEMERKUNGEN

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Aufstellung des Bebauungsplan Nr. 66a „Wilmsberg-Süd II / südlicher Teil“ verfolgt das Ziel einer Sicherstellung einer geordneten städtebaulichen Entwicklung gem. § 2 (1) BauGB. Die Fa. Krass & Wissing GmbH beabsichtigt die langfristige Sicherung ihres Standortes. Die Aufstellung des Bebauungsplanes beinhaltet das Ziel der Erlangung der planungsrechtlichen Absicherung der sich im Besitz der Fa. Krass & Wissing GmbH befindlichen Erweiterungsflächen, die bisher dem Außenbereich gem. § 35 BauGB zuzuordnen waren.

Die Lage des Plangebietes befindet sich in ca. 3.700 m Entfernung südlich der Innenstadt und in ca. 1.500 m Entfernung zum Siedlungsrand des Stadtteils Borghorst. Das Plangebiet weist eine Größe von rund 37.390 m² auf. Die Anbindung an das Straßensystem verläuft über die Altenberger Straße (L 510) bzw. Webereistraße. Alle Infrastrukturen liegen am Plangebiet an. Lediglich die innere Erschließung muss neu ergänzt werden. Es soll ein Baukonzept umgesetzt werden, welches die gleiche konzeptionelle Struktur wie das angrenzende Bestandsgebäude vorsieht. Die Lage südlich des Stadtteils Borghorst wird durch die Abbildung 1 ersichtlich.



Abb. 1: Lage des Plangebietes

Die Abgrenzung des Plangebietes umfasst einen Teil des bestehenden Baurechtes der heutigen Betriebsstätte sowie eine südlich angrenzende Ackerfläche.

Nordwestlich an den Planungsbereich grenzen die Betriebsflächen und -gebäude des erweiterungswilligen Betriebes an. Diese liegen im Geltungsbereich des rechtsverbindlichen Bebauungsplan Nr. 66 „Wilmsberg-Süd“ und sind als „Industriegebiet“ gem. § 9 BauNVO festgesetzt. Nordöstlich verläuft zunächst die Altenberger Straße (L 510) mit relativ breiten Böschungsflächen und daran angrenzend befindet sich eine Waldfläche. Südöstlich des Planbereiches verläuft zunächst der Weweler Bach (WL 1500) mit beidseitigen Saumflächen und daran anschließend befinden sich landwirtschaftlich genutzte Flächen (Acker).

Südwestlich des Planbereiches befinden sich ebenso landwirtschaftlich genutzte Flächen (Acker). Nachfolgende Abbildung zeigt das Plangebiet als Katasterplan. Eine genaue Definition des Geltungsbereichs ist der Begründung zum Bebauungsplan zu entnehmen.



Abb. 2: Katasterplan – Bestand / Abgrenzung des Bebauungsplans

Mit der Aufstellung des Bebauungsplanes sind auch die artenschutzrechtlichen Vorschriften des § 44 BNatSchG, die unmittelbar gelten, zu berücksichtigen. Nach diesen Bestimmungen ist eine Artenschutzprüfung als eigenständiges Verfahren durchzuführen.

1.2 Rechtliche Grundlagen

Die europäischen Vorgaben zum allgemeinen Artenschutz wurden u.a. durch die Bestimmungen des § 44 BNatSchG vom 08.03.2010 – zuletzt geändert am 08.09.2015 – in nationales Recht umgesetzt. Demnach ist im Anwendungsbereich genehmigungspflichtiger Vorhaben,

d.h. sämtlicher Planungs- und Zulassungsverfahren, zu prüfen, ob artenschutzrechtliche Verbote verletzt werden. Die hierbei relevanten Zugriffsverbote gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind: -Tötung oder Beschädigung von Individuen und ihrer Entwicklungsformen, -Erhebliche Störung der lokalen Population, -Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten sowie – Beschädigung / Zerstörung von Pflanzen / Pflanzenstandorten. Auch im Rahmen von Bauleitplanverfahren, d.h. nicht nur bei Aufstellungs-, sondern auch bei Änderungsverfahren sind die artenschutzrechtlichen Vorschriften des Bundesnaturschutzgesetzes anzuwenden. Hierfür ist eine Artenschutzprüfung (ASP) durchzuführen, bei der ein bis zu dreistufiges Prüfverfahren für ein naturschutzrechtlich fest umrissenes Artenspektrum auf Basis der Handlungsempfehlung 'Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben' (MWEBWV / MKULNV 2010) angewandt wird. Bei diesem Artenspektrum handelt es sich in Nordrhein-Westfalen um die sog. planungsrelevanten Arten. Diese setzen sich gemäß KIEL (2007) zusammen aus den europäisch geschützten FFH-Anhang IV-Arten, den Vogelarten gemäß Anhang I und Artikel 4 (2) der VSchRL, den Vogelarten des Anhangs A der EU-ArtSchV, den Vogelarten, die landesweit als gefährdet eingestuft werden und den hier vorkommenden Koloniebrütern. Vor diesem Hintergrund ist eine vom LANUV erstellte Liste der planungsrelevanten Arten in NRW vom 24.11.2015 (KAISER 2015) für eine Artenschutzprüfung maßgeblich. Für diese Arten gelten die in § 44 Abs. 1 BNatSchG geregelten Zugriffsverbote infolge von Eingriffen u.a. durch solche Vorhaben, deren Zulässigkeit nach den Vorschriften des Baugesetzbuches beurteilt wird. Weitere in NRW vorkommende, nicht als planungsrelevant eingestufte Vogelarten unterliegen zwar ebenfalls dem Schutzregime des § 44 BNatSchG, werden aber artenschutzrechtlich nicht einzeln geprüft. Bei diesen Arten kann im Regelfall davon ausgegangen werden, dass wegen ihrer Anpassungsfähigkeit und des landesweit günstigen Erhaltungszustands bei Eingriffen nicht gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG verstoßen wird (s. KIEL 2007).

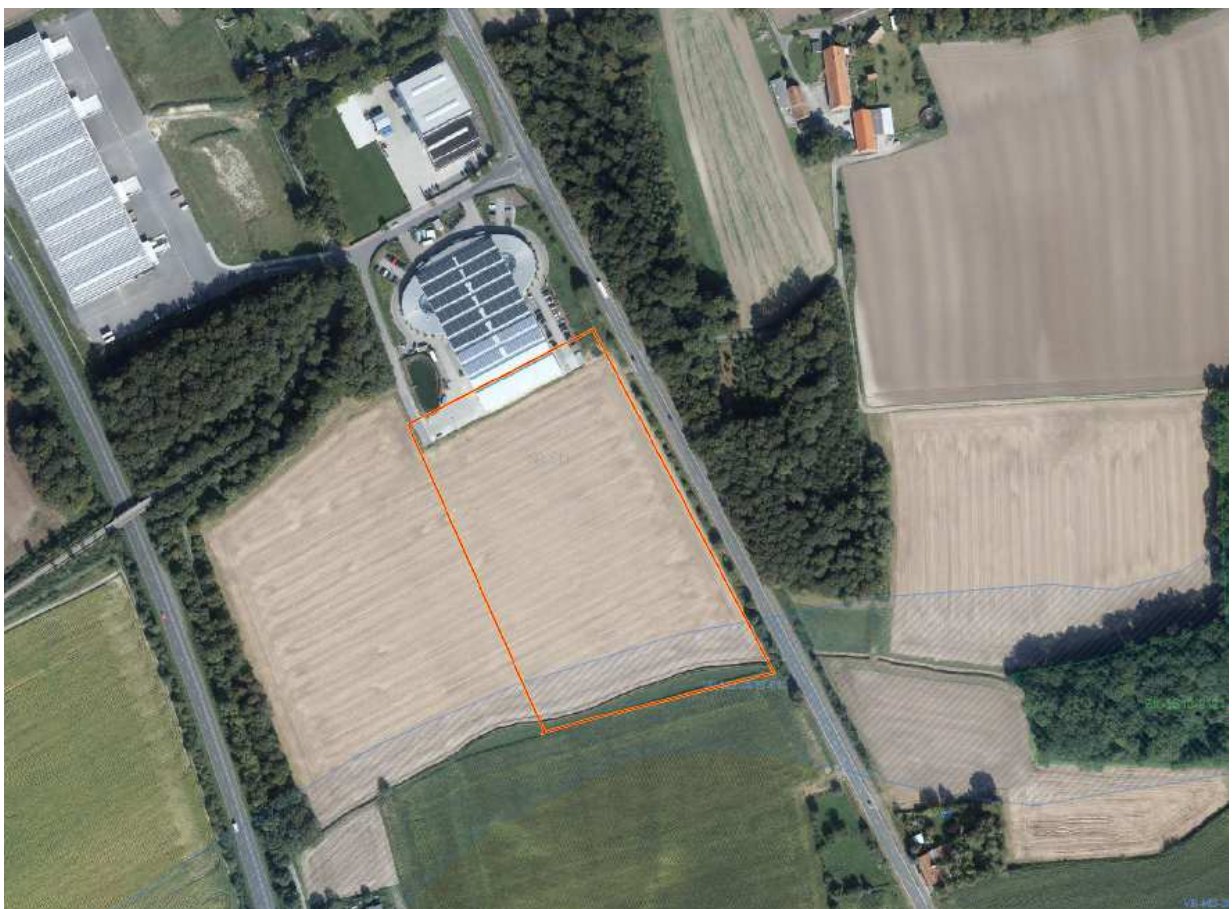
1.3 Kurzbeschreibung des Untersuchungsgebietes

Das Plangebiet umfasst einen kleinen Teil des bereits bebauten Betriebsgeländes als auch eine Ackerfläche die den größeren Teil des Plangebietes ausmacht.

Zur Landstraße ist ein schmaler Saum, der in die Böschungsfläche der Landstraße übergeht. Zum Weweler Bach ist ein Saumbereich als Grünlandstreifen von rund 5 m vorhanden. Im bereits bebauten Planbereich bestehen neben den versiegelten Betriebsflächen (Gebäude, Lager- und Fahrflächen) auf einem schmalen Streifen ruderalisierte Saumstrukturen. Jeweils westlich und östlich sind Teile der Oberflächenwasserentwässerung des Betriebes durch den Planbereich erfasst. Auf der westlichen Seite ist das ein reines Folienbecken ohne nennenswerten Bewuchs und Dauerstau (Löschwasser). Auf der östlichen Seite dient das Becken der

Regenrückhaltung. Hier besteht eine ausgeprägte wechselfeuchte Vegetationsfläche mit teils dichtem Binsen- und Schilfbewuchs.

Im erweiterten Umfeld nach Osten befindet sich eine Waldfläche mit Resten eines Buchenwaldes. Nach Süden schließt sich eine Ackerfläche und daran eine ehemalige Obstwiese mit vereinzelten Obstbäumen und Gebüschstrukturen an den Grundstücksgrenzen an. Nach Westen besteht eine Ackerfläche die mit dem Planbereich eine Wirtschaftseinheit bildet. Somit sind hier keine differenzierenden Bereiche auszumachen. Nach Nordwesten besteht eine weitere Waldfläche die jedoch durch Straßen zerschnitten ist und nur noch relikartige Waldstrukturen eines Eichen-Hainbuchenwaldes beinhaltet. Nach Norden bestehen die bereits erstellten Baulichkeiten des erweiterungswilligen Betriebes als auch des Industriegebietes.



Luftbild des Plangebietes



links: Plangebiet nach Süden / rechts: Plangebiet nach Westen



links: Plangebiet von Süden – Abpflanzung Böschung Altenberger Straße

rechts: Plangebiet von Süden im Vordergrund der Saumstreifen am Weweler Bach



links: Weweler Bach / rechts: Betriebsgebäude mit Schottersaum von Osten



links: östliche Rückhaltefläche / rechts südwestliche Straßenanbindung Webereistraße

1.4 Kurzbeschreibung des Vorhabens und seiner Auswirkungen

Die Erschließung der Grundstücke erfolgt über die Webereistraße. Vorgesehen sind großzügige Baugrenzen bei einer GRZ von 0,8 und einer maximal 2-geschossigen Bebauung. Die Ackerfläche wird vollständig überplant. Die westlichen, östlichen und südlichen Teilflächen werden für die Oberflächenwasserrückhaltung umgestaltet.

Ermittlung der Wirkfaktoren

Aufgrund der vorgegebenen planungsrechtlichen Rahmenbedingungen werden die landwirtschaftlichen Nutzungen aufgegeben. Die Saumstrukturen sind nur schwach ausgeprägt. Diese wie auch die Ackerflächen werden nicht erhalten. Zum einen werden diese für die Oberflächenwasserrückhaltung umgestaltet, zum anderen werden diese durch Überbauung und Flächenumnutzung beansprucht. Darüber hinaus werden durch die Planstraße, als auch durch neue Gebäude, Bewegungsflächen, Stellplätze etc. Flächen versiegelt und überbaut. Im Hinblick auf die zu prüfenden Tiergruppen bzw. Arten sind dadurch folgende spezifische Wirkfaktoren relevant:

Baubedingte Wirkfaktoren

- Baubetrieb (optische und akustische Störwirkungen, Erschütterungen, Schadstoff- und Staubemissionen) mit Zwischen- / Endlagerung von Schutt- und Erdmaterial,
- Entfernung von Oberboden / Vegetation und weiterer tierökologisch relevanter Strukturen. Die optischen und akustischen Störwirkungen sowie Erschütterungen und Schadstoffemissionen sind bauzeitenbedingt und damit temporär.

Anlagebedingte Wirkfaktoren

- dauerhafte Beanspruchung von Lebensräumen v.a. durch Gebäude und versiegelte Flächen,
- dauerhafte Inanspruchnahme von Lebensstätten durch neu gestaltete Außenanlagen und -strukturen.

Betriebsbedingte Wirkfaktoren

- Verlärmung
- optische Störwirkungen durch Licht und die Anwesenheit des Menschen.

Zu erwartende Auswirkungen

Die wesentlichsten Auswirkungen bestehen durch die Überbauung und Versiegelung heute unversiegelter Flächen mit unterschiedlichen Grünstrukturen und dem damit einhergehenden Verlust von Lebensräumen und Teillebensräumen (z.B. Nahrungsflächen für Vögel). Darüber hinaus sind zusätzliche Störungen und weitere optische Störreize (z.B. Licht) zu erwarten. Gleichzeitig ist zu konstatieren, dass die Vorhabenfläche auch heute schon, aufgrund der aktuellen Nutzung als Acker, eine Vorbelastung aufgrund der geringen Lebensraumqualitäten aufweist. Flächenmäßig sind Verluste an Frei bzw. Vegetationsflächen zu erwarten. Allgemein gesehen lassen sich folgende mögliche Auswirkungen sowohl bau-, anlage- und betriebsbedingter Art ableiten:

- Tötung von Tieren durch vorbereitende Bautätigkeiten und Baumaßnahmen,
- Verlust / Beeinträchtigung möglicher Fortpflanzungsstätten und
- Verlust / Beeinträchtigung von Nahrungshabitaten und Ruhestätten.

2.0 PLANUNGSRELEVANTE ARTEN IM UNTERSUCHUNGSGEBIET

2.1 Datengewinnung

Zur Aufbereitung des vorhandenen und zu berücksichtigenden Artenspektrums werden im Rahmen des vorliegenden Kapitels alle vorhandenen Informationen zu den näher zu betrachtenden Arten zusammengestellt. Die Datengewinnung berücksichtigt in diesem Zusammenhang folgende Quellen:

- die Auswertung des Fundort- und Biotopkatasters,
- die Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen,
- die Auswertung des FIS (Fachinformationssystem 'Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen') des LANUV sowie entsprechende Ortsbegehungen.

2.1.1 Auswertung des Fundort- und Biotopkatasters

Eine Datenquelle besteht durch die beim LANUV geführten Datenbanken, zu denen u.a. das Biotopkataster und das Fundortkataster (FOK) zählen, die beide über das Internet abgefragt werden können. Eine entsprechende Datenrecherche, d.h. die Abfrage der beim LANUV geführten Katasterdaten bezüglich des Vorkommens von Tierarten im oder im Umfeld des Plangebietes, erbrachte allerdings keine weiteren Informationen für das Plangebiet selbst.

Südlich des Plangebietes fließt der Weweler Bach. Dieser ist ein heute landschaftlich untypisches und eher technisches Gewässer mit begradigten Ufern, steilen Böschungen und relativ geradem Verlauf. Die Ufervegetation ist untypisch aus Wiesengräsern. Wasserpflanzen kommen nicht vor. Gehölze fehlen vollständig. Seitlich des Gewässers besteht jeweils ein Ufer-saum als Grasbereich. Der Bereich ist angesät und wird durch Lolium und großblättrigen Ampfer geprägt.

Im weiteren Umfeld ist eine Biotopkatasterfläche östlich der Altenbergerstrasse zu nennen. Die Biotopkatasterfläche besitzt die Kennung BK-3810-0121. (In der ackerbaulich geprägten Landschaft nordwestlich Altenberge wurden Reste der ehemaligen Landwehr sowie angrenzende Gehölzbestände und Grünlandflächen als Biotop erfasst. Die ehemals durchgängige Landwehr ist hier in zehn Abschnitte aufgelöst, die durch Ackerflächen, seltener Grünland, Straßen und Bebauung voneinander getrennt sind. I.d.R. bestehen die erhaltenen Abschnitte aus drei parallel geführten Wällen und Gräben, die Wälle erreichen bis 6 m Breite und gut 1 m Höhe. Bereichsweise sind die Wälle abgeflacht, selten sind nur noch ein oder zwei Wälle erhalten. Die Gräben sind i.d.R. flach und trocken, lediglich die Außengräben sind stellenweise (temporär) mit Wasser gefüllt und weisen eine schwach entwickelte Verlandungsvegetation auf.) „Die Landwehr mit ihrem naturnahen Gehölzaufwuchs und den angrenzenden Laubwaldbeständen ist Lebensraum für Lebensgemeinschaften strukturreicher Kulturlandschaften sowie naturnaher Laubwälder und besitzt in der weitgehend offenen Agrarlandschaft wichtige Verbundfunktion im Biotopverbund naturnaher Laubwälder.“ (Auszug zur Objektbeschreibung zum BK 3810-0121, LANUV 2017). Tierarten werden im Kataster nicht benannt. Unmittelbare

Beziehungen zwischen dem Plangebiet und der Biotopkatasterfläche noch dem Weweler Bach sind nicht erkennbar.

Das Fundortkataster weist weder für das Plangebiet noch das nähere Umfeld entsprechende Daten auf. Die nächsten bekannten Vorkommen planungsrelevanter Arten befinden sich westlicher Richtung mit einem Steinkauzvorkommen (ca. 1.700 m). Das nächste FFH-Gebiet befindet sich in ca. 5 km Entfernung in nordwestlicher Richtung (DE 3810-302 Bagno mit Steinfurter Aa).

Des Weiteren wird der Bereich des Weweler Baches als Verbundbiotop (VB-MS-3810-013) geführt (Gewässersystem der Steinfurter Aa und ihrer Nebenbäche südlich von Steinfurt, mit fast vollständig begradigten und ausgebauten Fließgewässern, überwiegend landwirtschaftlicher Nutzung der Auen mit hohem Ackeranteil, kleinflächigen Vorkommen von Wäldern, vor allem Eichen-Hainbuchenwäldern, Feldgehölzen, Hecken und Baumbeständen, z.T. hohen Alters sowie einzelnen Stillgewässern und einem Quellbereich.).

Für das Verbundbiotop werden die nachfolgenden Arten genannt: „Eisvogel, RL 3 / Uferschwalbe, RL 3 / Nachtigall, RL 3 / Steinkauz, RL 3 / Kiebitz, RL 3 / Kleinspecht, RL 3 / Gartenrotschwanz, RL 3 / Rebhuhn, RL 2 / Wasserspitzmaus, RL 4 / Grasfrosch / Grünfrosch / Erdkröte / Bergmolch / Thecla betulae, RL 2 / Conocephalus dorsalis, RL 2 / Bemerkenswerte Pflanzenarten: Platanthera bifolia, RL 2 / Hottonia palustris, RL 3 / Equisetum telmateia, RL 3 / Alchemilla vulgaris, RL 3 / Geranium palustre, RL 3 / Orchis mascula, Reg.RL 3 /“ (LANUV 2017). Bei einer Größe des Verbundbiotopes von 634 ha ist ein regelmäßiges Vorkommen der Arten in allen Bereichen nicht zu erwarten.

2.1.2 Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen

Aktuelle Untersuchungen mit entsprechendem Ortsbezug zum Planungsgebiet existieren nicht bzw. sind bei der Stadt Steinfurt nicht bekannt.

2.1.3 Auswertung des FIS

Ein weiterer Teil zur Bestimmung der planungsrelevanten Arten im Untersuchungsgebiet besteht mit der Abfrage des Fachinformationssystems (FIS) des LANUV, wobei im vorliegenden Fall der erste Quadrant im MTB 39101 und auch der zweite Quadrant 39102 (aufgrund der Blattsnitte relevant ist. Mit dieser Abfrage werden die im umgebenden Landschaftsraum bekannten und damit auch im Untersuchungsgebiet potenziell vorkommenden planungsrelevanten Arten ermittelt. Der ermittelte Bestand an planungsrelevanten Arten umfasst 7 Säugtiere / Fledermausarten und insgesamt 23 Vogelarten (s. dazu Tabelle 1), sowie 2 Amphibienarten.

Tab. 1: Potenziell vorkommende planungsrelevante Arten

V: Nachweis ab 2000 vorhanden BV / V: Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden
 R / W: Nachweis 'Rast / Wintervorkommen' ab 2000 vorhanden EHZ: Erhaltungszustand:
 G = günstig, U = ungünstig, S = schlecht, + = mit zunehmender Tendenz,
 - = mit abnehmender Tendenz (Stand Juli 2017)

Planungsrelevante Arten für Quadrant 1 und 2 im Messtischblatt 3910

Art		Status	Erhaltungszustand in NRW (ATL)
Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name		

Säugetiere			
Eptesicus serotinus	Breitflügelfledermaus	V	G-
Myotis daubentonii	Wasserfledermaus	V	G
Myotis nattereri	Fransenfledermaus	V	G
Nyctalus leisleri	Kleinabendsegler	V	U
Nyctalus noctula	Abendsegler	V	G
Pipistrellus pipistrellus	Zwergfledermaus	V	G
Plecotus auritus	Braunes Langohr	V	G

Vögel			
Accipiter gentilis	Habicht	BV	G-
Accipiter nisus	Sperber	BV	G
Alauda arvensis	Feldlerche	BV	U-
Anthus trivialis	Baumpieper	BV	U
Asio otus	Waldohreule	BV	U
Athene noctua	Steinkauz	BV	G-
Buteo buteo	Mäusebussard	BV	G
Cuculus canorus	Kuckuck	BV	U-
Delichon urbicum	Mehlschwalbe	BV	U
Dryobates minor	Kleinspecht	BV	U
Dryocopus martius	Schwarzspecht	BV	G
Falco tinnunculus	Turmfalke	BV	G
Hirundo rustica	Rauchschwalbe	BV	U
Luscinia megarhynchos	Nachtigall	BV	G
Passer montanus	Feldsperling	BV	U
Perdix perdix	Rebhuhn	BV	S
Strix aluco	Waldkauz	BV	G
Tyto alba	Schleiereule	BV	G
Vanellus vanellus	Kiebitz	BV	U-
Vanellus vanellus	Kiebitz	V R/W	U-

Amphibien			
Hyla arborea	Laubfrosch	v	U
Hyla arborea	Laubfrosch	v	U
Triturus cristatus	Kammolch	v	G

Reptilien			
Lacerta agilis	Zauneidechse	v	G

Aus Blatt 39101 kommen als Arten noch hinzu			
Circus aeruginosus	Rohrweihe	BV	U
Phoenicurus phoenicurus	Gartenrotschwanz	BV	U
Scolopax rusticola	Waldschnepfe	BV	G
Streptopelia turtur	Turteltaube	BV	S

2.1.4 Ortsbegehung

Der ermittelte Datenbestand wurde im Rahmen von Ortsbegehungen, die Anfang März 2017 / Anfang Mai / Mitte Juni und Ende Juli stattfanden auf Plausibilität hin überprüft. Im Rahmen dieser Begehung wurden die Flächen im Hinblick auf vorhandene Brutplätze, Einstände, Verstecke sowie Nester und Horste genauer untersucht.

Da es sich bei der Eingriffsfläche fast ausschließlich um Acker handelt standen die Freiflächenarten im Focus. Es konnten an allen Terminen weder Feldlerche noch Kiebitz auf der Fläche oder auf den benachbarten Ackerflächen nachgewiesen werden.

Als Tierarten wurden erfasst: Habicht (im Waldbereich westlich), Kohlmeise, Blaumeise, Zilpzalp, (Böschungsbepflanzung Altenberger Straße), Rotkehlchen, Buchfinken (Heckenbereich Betriebsgelände), Bussard Jagdflug - Überflug (Ackerfläche).

2.2 *Ausschluss nicht zu betrachtender Arten*

Die für das MTB 39101 und 39102 gemeldeten bzw. bekannten und damit im Plangebiet potentiell vorkommenden planungsrelevanten Tierarten müssen zwangsläufig nicht alle auftreten, da dort ein nur sehr geringer Teil der im Messtischblatt vorhandenen Lebensräume vorhanden ist, als auch die Größe des Plangebietes limitierend ist. Nachfolgend werden daher solche Arten ausgesondert und nicht weiter betrachtet, die mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht im Plangebiet vorkommen. Damit ist gemeint, dass dieses für die o.g. Arten als Fortpflanzungs- oder Ruhestätte keine Funktion hat und auch nicht regelmäßig und obligatorisch zur Nahrungsaufnahme aufgesucht wird oder durchflogen bzw. durchwandert werden muss (z.B. bei Teilsiedlern). Dies gilt gerade bei mobilen Artengruppen wie Vögeln und Fledermäusen auch dann, wenn sie im Gebiet nur sehr selten und höchstens kurzzeitig als Gäste (Nahrungsgast, Durchzügler) erwartet werden, was bei den dafür am ehesten in Frage kommenden Arten erwähnt wird.

Die Wahrscheinlichkeit des Vorkommens im Untersuchungsgebiet wird anhand der Lebensraumansprüche, Verbreitungsmuster und Verhaltensweisen, der regionalen Verbreitung sowie der Gebietsausstattung unter Berücksichtigung der Vorbelastungen (Lärm, Licht, optische Störungen v.a. durch Menschen, Prädation und Störung v.a. durch Hunde und Katzen, Pflegeintensität etc.) abgeschätzt. Im Sinne einer „worst-case“-Betrachtung werden Arten im Zweifel aber als vorkommend betrachtet. Dies ist auch dann der Fall, wenn die regelmäßige

Anwesenheit von Arten zwar nur außerhalb des Plangebietes erwartet wird, diese aber empfindlich auf optische oder akustische Störungen reagieren.

2.2.1 Säugetiere

Im Plangebiet bestehen offene Bereiche mit angrenzenden Gehölzsaumstrukturen, so dass für die im Messtischblatt genannten Fledermausarten potentieller Lebensraum zumindest als Nahrungs- bzw. Jagdrevier besteht. Für die Zwergfledermaus sind mit den vorhandenen Gebäuden auch potentielle Quartiersbereiche vorhanden. Die Kontrolle der Baulichkeiten erbrachte keine konkreten Hinweise auf Fledermausquartiere. Die Trapezblechkonstruktion ist im betroffenen Bauteil nach Süden ausgerichtet, so dass sie sich relativ stark erwärmt. Die Zuflugsöffnungen sind (wenn überhaupt) nur im oberen Dachbereich möglich, so dass die Wahrscheinlichkeit von Quartieren sehr gering ist. Winterquartiere sind an den Dach- und Fassadenteilen nicht zu erwarten.

Für das Plangebiet selbst ist eine geringe lokale Bedeutung als Jagdhabitat aufgrund der Lage, Größe und insbesondere der Anbindung an Wald- und Freiraumstrukturen festzuhalten. Für die Fledermäuse sind insbesondere die Säume der Waldbereiche westlich und östlich als Jagdgebiet geeignet. Wichtig ist hier auch die außerhalb des Planbereichs verlaufende Böschungsbepflanzung der Altenberger Straße. Dieser Grünbereich ist für die Fledermausarten Leitlinie und Jagdgebiet. Beeinträchtigungen durch das Planvorhaben werden nicht gesehen.

Es ist festzuhalten, dass die kennzeichnenden Gehölzstrukturen außerhalb des Plangebietes liegen und vollständig erhalten bleiben. Mit der Fertigstellung des Baugebietes entstehen darüber hinaus auch neue Grünstrukturen, so dass der Eingriff in das Jagdrevier der Fledermäuse insgesamt keine essentielle Beeinträchtigung darstellt.

Für die Art Abendsegler ist zusätzlich auch der Planbereich mit der Ackerfläche potentieller Jagdraum. Aufgrund der großen Aktionsräume der Art ist hier keine nennenswerte Beeinträchtigung des Jagdraumes zu erkennen.

In den Gebäuden ist das Vorkommen von gebäudebewohnenden Fledermäusen (insbesondere Zwergfledermaus) weitgehend auszuschließen. Wesentliche Änderungen an den durch den Bebauungsplan erfassten Gebäuden sind nicht vorgesehen. Auch an den vorhandenen Gewässerstrukturen (Regenrückhaltung und Feuerwehrlöschteich) sind keine Änderungen vorgesehen, so dass hier für die Fledermäuse keine artenschutzrechtlichen Konflikte entstehen können.

2.2.2 Vögel

Für den Planbereich auszuschließen sind alle Arten die auf Wald, Gehölze oder Gewässer als wesentlicher Teil des Lebensraumes oder als Bruthabitat angewiesen sind.

Da es sich bei der Eingriffsfläche fast ausschließlich um Ackerfläche und schmale Säume handelt, ist bei den Brutvogelarten nur das Vorkommen von Bodenbrütern zu beachten. Hier sind als Brutvögel Rebhuhn, Feldlerche und Kiebitz die zu betrachtenden Tierarten. Keine der drei Arten konnte im Plangebiet noch im näheren Umfeld beobachtet werden. Dies trifft auch auf die Rohrweihe zu, die zunehmend auch Ackerflächen als Brutstandort nutzt.

Als Nahrungsgäste kommen die Arten Habicht, Mäusebussard, Rohrweihe sowie Mehlschwalbe und Rauchschwalbe in Frage.

Das Plangebiet mit seiner Ackerfläche ist Teilbereich der Nahrungsgebiete des Bussards als auch des Habichts. Aufgrund der Größe des Lebensraumes der Arten sind hier keine nennenswerten Beeinträchtigungen des Lebensraumes der Arten erkennbar. Auch für das Rebhuhn besteht hier ein potentieller Lebensraum, wobei geeignete Lebensraumqualitäten (Saumbiotop, Brachen, Grünland) im Plangebiet kaum ausgeprägt sind.

Unbeeinträchtigt durch die geplante Bebauung, jedoch an das Plangebiet angrenzend sind die Gehölzstrukturen / Böschungsbepflanzungen an der Altenberger Straße. Der Bereich dieser Abpflanzung bietet Quartierspotential für geschützte und streng geschützte Arten wie Baumpieper, Nachtigall oder Feldsperling.

Die Saumflächen innerhalb des Bebauungsplangebietes und die Schotterflächen bieten Lebensraum oder potentielle Nahrungsflächen für Baumpieper, Feldsperling und Gartenrotschwanz. Diese Flächenanteile sind jedoch recht klein und vergleichbare Flächen sind auch im weiteren Umfeld des Plangebietes nicht vorhanden. Insgesamt ergibt sich nur eine sehr geringe Lebensraumquantität für diese Arten. Ein Vorkommen im Plangebiet ist unwahrscheinlich.

2.2.3 Amphibien

Laubfrosch und Kammmolch sind im Planbereich nicht grundsätzlich auszuschließen. Zum einen sind hier die bestehenden Gewässer im Bereich der Bestandsgebäude zu nennen, die zumindest als Fortpflanzungsbiotop dienen könnten. Zum anderen bieten die angrenzenden Waldbereiche entsprechende Winterquartiere für den Kammmolch als auch den Laubfrosch. Für den Laubfrosch bestehen insgesamt weniger geeignete Gehölzstrukturen (kaum Weiden und Brombeergebüsche), so dass diese Art entsprechend wenig wahrscheinlich ist. Der südlich verlaufende Grabenbereich ist für den Kammmolch und den Laubfrosch kein geeigneter Lebensraum, stellt als Vernetzungselement jedoch eine geeignete Wanderungslinie dar. Im näheren Umkreis sind aktuell keine Vorkommen des Laubfrosches bzw. des Kammmolches bekannt. Beide Arten sind jedoch für Teilbereiche des Messtischblattes aufgeführt,

so dass ein Vorkommen nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden kann. Änderungen an den Bestandsteichen (RRB und Löschwasserteich) sind jedoch nicht vorgesehen so dass hier keine Beeinträchtigungen der Amphibien zu erwarten sind.

2.3 Verbleibende Arten

Bei den Vögeln bleibt als Ergebnis festzuhalten, dass Bruten von streng geschützten Arten nicht festgestellt werden konnten. Auch Quartiere von Fledermäusen sind im Planbereich nicht betroffen bzw. im Bereich der Ackerfläche auch nicht vorhanden.

Potentiell kommen die Art Laubfrosch als auch die Art Kammmolch im Plangebiet im Bereich der Bestandsflächen vor. Da diese Bereiche nicht verändert werden sind keine Beeinträchtigungen der Arten zu erwarten.

2.4 Überschlägige Prognose der Betroffenheit i. S. d. § 44 Abs. 1 BNatSchG

Unter Betrachtung des geplanten Vorhabens wird deutlich, dass eine Bebauung einschließlich entsprechender Neuversiegelung und eine Inanspruchnahme durch Stellplätze und Zufahrten und Grünflächen aus planungsrechtlicher Sicht möglich ist.

Eine unmittelbare Beeinträchtigung oder gar Tötung streng geschützter Arten durch die Inanspruchnahme der Ackerfläche und der Saumflächen wird ausgeschlossen.

Die Inanspruchnahme von Ackerflächen und Saumbereichen führt zu einer Verringerung von Nahrungshabitaten. Als essenziell werden Nahrungshabitate angesehen, welche für den Fortpflanzungserfolg bzw. für die Fitness der Individuen in der Ruhestätte maßgeblich sind und deren Wegfall dazu führt, dass die Fortpflanzungsfunktionen nicht in gleichem Umfang aufrecht erhalten werden können. Die betroffenen Arten Habicht, Bussard und Rebhuhn und die Rohrweihe besitzen Reviergrößen (4-10 km² / >1,5 km² / 10 ha / 1-15 km² nach LANUV) entsprechend große Reviere, so dass hier keine essentiellen Lebensraumverluste festzustellen sind.

Auch bei den Funktionsbeziehungen, diese werden als essentiell angesehen, wenn sie so eng mit der Fortpflanzungs- oder Ruhefunktion verknüpft sind, dass diese ohne sie nicht aufrecht erhalten bleibt, ist festzustellen dass für keine Art diese Funktionsbeziehungen erheblich beeinträchtigt werden.

3.0 MASSNAHMENBESCHREIBUNG

Im Rahmen der artenschutzrechtlichen Prüfung der geplanten Aufstellung des Bebauungsplans wurde keine vorhabenbedingte Betroffenheit von planungsrelevanten Tierarten festgestellt. Die artenschutzrechtliche Prüfung dokumentiert die potentiellen, wie auch die real vorkommenden Arten. Die artenschutzrechtlich erforderlichen funktionserhaltenden Maßnahmen und Maßnahmenstandorte werden nachfolgend beschrieben. Die Maßnahmen befinden sich innerhalb des Bebauungsplanes.

Maßnahmen zur Vermeidung von Beeinträchtigungen während der Bauzeit:

- Sollten Eingriffe in die Regenrückhaltungsflächen des Bestandes erfolgen sind diese mit einem Fachkundigen abzustimmen und durch diesen zu begleiten, um Beeinträchtigungen von Amphibien zu vermeiden.
- Sollten Eingriffe in die Böschungsflächen bzw. Gehölzflächen der Altenberger Straße erfolgen sind diese mit einem Fachkundigen abzustimmen und durch diesen zu begleiten, um Beeinträchtigungen von Vögeln zu vermeiden. Für Gehölzentnahmen sind entsprechende Fällzeiten zu beachten. Gehölze sind entsprechend dem § 39 Naturschutzgesetz ausschließlich in den Wintermonaten vom 01.10. bis zum 29.02 zu fällen.
- Die im Plangebiet vorhandenen Gebäude besitzen ein sehr geringes Potential als Quartiere für die Fledermausarten. Durch die anstehenden Bauarbeiten im Rahmen der Umsetzung des vorliegenden Bebauungsplanes kann dementsprechend eine Betroffenheit sicher ausgeschlossen werden. Bei einem Umbau von Bestandgebäuden während der Sommermonate (April –Oktober) sollten dennoch Fassadenverkleidungen vorsichtig geöffnet und auf Fledermäuse geprüft werden. Gegebenenfalls ist eine fachkundige Person hinzuzuziehen um Fledermausvorkommen sicher auszuschließen und beim Umbau Verbotstatbestände gem. § 44 (1) BNatSchG zu vermeiden.

4.0 ZUSAMMENFASSUNG UND ERGEBNIS

Die Kreisstadt Steinfurt verfolgt mit der Aufstellung des Bebauungsplan Nr. 66a „Wilmsberg-Süd II / südlicher Teil“ das Ziel der ergänzenden Bereitstellung von Gewerblichen Bauflächen. Hier soll ein Baukonzept für einen einzelnen Betrieb zur Bestandssicherung umgesetzt werden. Der gesamte Planbereich wird als Gewerbefläche / Industriegebiet mit einer GRZ von 0,8 ausgewiesen. Im Rahmen dieses Bebauungsplanverfahrens ist die Durchführung einer Artenschutzprüfung erforderlich.

Das Plangebiet bzw. der relevante Änderungsbereich des Bebauungsplanes befindet sich am südlichen Rand des Industriegebietes „Wilmsberg-Süd“ der Kreisstadt Steinfurt - Stadtteil Borghorst - und weist derzeit eine Nutzung als landwirtschaftliche Freifläche mit einer ackerbaulichen Nutzung auf. In geringem Umfang kommen Saumstrukturen vor. Eine kleine Teilfläche des bestehenden Betriebes wird in den Bereich des Bebauungsplanes eingeschlossen.

Durch Auswertung vorhandener Datenquellen und eine FIS-Abfrage beim LANUV wurden alle für das Messtischblatt 39101 und 39102 vorkommenden planungsrelevanten Arten ermittelt und anschließend deren Vorkommen im Plangebiet anhand ihrer jeweiligen Lebensraumansprüche abgeschätzt. Als Ergebnis der Artenschutzvorprüfung und der Kartierarbeiten ist festzustellen, dass innerhalb des Plangebietes keine Brutnester von streng geschützten Arten erfasst werden konnten. Vor diesem Hintergrund können artenschutzrelevante Zugriffsverbote gem. § 44 BNatSchG grundsätzlich ausgeschlossen werden.

Dies gilt auch für die Fledermäuse von denen die Arten Zwergfledermaus und Mopsfledermaus im Planbereich vorkommen könnten. Ein Quartiersnachweis konnte nicht erbracht werden. Da ein Vorkommen von Fledermäusen nicht mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden kann, ist bei Umbauarbeiten an Bestandsgebäuden in den Sommermonaten entsprechend vorsichtig zu verfahren und gegebenenfalls ein Fachkundiger hinzuzuziehen. Dies gilt auch für die Bestandsgewässer (Löschteich und Rückhalteflächen) um Verbotstatbestände gem. § 44 (1) BNatSchG zu vermeiden. Eingriffe in Gehölze sind nur in den Wintermonaten entsprechend der naturschutzrechtlichen Regelung vom 01.10 – 28.02. vorzunehmen.

5.0 LITERATUR UND UNTERLAGEN

KAISER, M. (2015):

Erhaltungszustand und Populationsgröße der planungsrelevanten Arten in NRW

Homepage der LANUV: Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen

<http://naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/downloads>

KIEL, E.-F. (2007):

Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. Vorkommen, Erhaltungszustand, Gefährdungen, Maßnahmen. – Düsseldorf (Selbstverlag MUNLV), S. 257

MWEBWV / MKULNV (2010):

Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben. Gemeinsame Handlungsempfehlung des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr NRW und des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW, Düsseldorf

LANUV, 2017: Internetrecherche Fundortkataster, Artenbeschreibungen

<http://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de>

KREISSTADT STEINFURT, 2017: Bebauungsplan Nr. 66a „Wilmsberg-Süd II / südlicher Teil“, Plan und Begründung

TIM-ONLINE: <https://www.tim-online.nrw.de/tim-online/initParams.do>

Luftbild, Übersichtslageplan